

DIE SATHMARER SCHWABEN NACH 1989

THE SATU MARE GERMAN MINORITY AFTER 1989

Cristina Elena Panța*

Abstract

The article reflects the cultural and social identity of the German minority in the Satu Mare region after a controversial history. The theme of the German identity after the revolution (1989) was often averted making it a conscious avoidance of the question: "Who is the German minority the Satu Mare?". The bibliography for this subject is poor and often influenced by the subjective view of the author. In the following pages I intend to draw up an objective picture of the identity of the German minority in Satu Mare after the Romanian revolution.

Keywords: Satu Mare, German minority, colonialisation, magyarization process, emigration, identity crisis, culture of the German minority, German language, German institutions.

I. Historischer Hintergrund

Obwohl die Sathmarer Schwaben deutscher Abstammung sind, unterscheidet sich ihre Geschichte von den anderen deutschen Minderheiten in Rumänien. Die deutsche Minderheit der Sathmarer Schwaben war immer zwischen Ungarn und Rumänien gespalten, die Grenzen der Länder wurden mehrfach geändert, sodass diese Vorgänge auch jetzt noch Ursache von Identitätsproblemen sind.

* Cristina Elena Panța ist Studentin an der Fakultät für Europastudien und Soziologie innerhalb der Babeș Bolyai Universität, BA Stufe. Lyzeum wurde an der Samuel von Brukenthal Gymnasium in Hermannstadt beendet; derzeit Mitglied des deutschen Forums in Hermannstadt und Nachhilfestundenlehrer.

Contact: cristina.p.elena@gmail.com

Nach dem gewonnenen Krieg gegen das osmanische Reich begann das Habsburgerreich langsam einen Prozess der Ansiedlung in den damals zerstörten Gebieten. Die Ansiedlung der Schwaben begann am Anfang des 18. Jahrhunderts durch die Initiative von Graf Sándor Károlyi und der katholischen Kirche. Sándor Károlyi wollte mit der Ansiedlung der Deutschen die wirtschaftliche Lage verbessern, die leeren Gebiete bevölkern und auch die katholische Kirche stärken. 1712 begann die erste Ansiedlungswelle.¹ Die Zuwanderer kamen aus katholischen Dörfern, aus der Oberwischau und aus Franken, aber sie mussten in der Sathmarregion mit existenziellen Schwierigkeiten kämpfen. Ein Teil der Zuwanderer flüchtete vor diesen Zuständen erneut; von 1.500 Ansiedlern sind nur 63 Bauern im Dorf Schinal (Urziceni) geblieben (gegenwärtig gibt es 5.000 Schwaben). 1720 wurde der Ansiedlungsprozess fortgesetzt, sodass 1723 schon drei gut bevölkerte deutsche Kolonien entstanden. Sie modernisierten in vielen Dörfern den Landbau und das Handwerk. In einer zeitgenössischen Beschreibung heißt es: „Die Schwaben sind ein fleißiges und wohlhabendes Volk (...). Die nett gebauten Häuser, die geräumige Scheune am Ende des Hofes mit ihrer bemalten Thüre, die zur Feldarbeit verwendeten starken Pferde kennzeichnen sofort das Schwabendorf.“²

Am Ende des Ansiedlungsprozesses (1815, nach einem Jahrhundert) sind 31 schwäbische Dörfer entstanden.³ In den ersten Jahren waren die Schwaben die einzigen Siedler der Dörfer, aber mit der Zeit begannen auch ungarische und rumänische Bevölkerung die Region zu besiedeln. Die Ungarn, Ruthenen, Rumänen und die Deutschen haben anfangs nicht miteinander, sondern nebeneinander gelebt. Weil aber die ungarische Politik nationalistisch war, und die deutschen Bauern keine Eliten hatten, um die Identität der Ansiedler zu erhalten und zu beleben, begann allmählich ein Prozess der Madjarisierung der Schwaben. 1825 wurde die ungarische Sprache im öffentlichen Leben eingeführt. Auch die katholische Kirche stellte sich in den Dienst der allgemeinen Madjarisierungspolitik.

¹ Istvan Vonhaz, *Die deutsche Ansiedlung im Kreis Sathmar*, Pecs: Dunantul, 1931, S. 6-24.

² Deutsche Spuren entlang der Donau - reisen, begegnen, erleben, [http://www.danube-places.eu/index.php?option=com_content&view=article&id=22&Itemid=194&lang=de], zuletzt aufgerufen am 01.06.2015.

³ Enikő Dác, *Fragen der Ethnizität der Sathmarer Schwaben nach 1989*, München: Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas e.V. an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 2012, S. 2.

Gottesdienste wurden nur noch in ungarischer Sprache abgehalten, wie auch der Schulunterricht nur ungarisch war.⁴ Trotz dieser Verdrängung der deutschen Kultur, ging der Prozess der Madjarisierung in den rein schwäbischen Gemeinden nur langsam voran. Hier sprachen die Schwaben sowohl in der Familie als auch außerhalb dieser nur in ihrer Mundart.⁵

Die Vereinigung Siebenbürgens mit Rumänien nach dem Ersten Weltkrieg (1920) hatte für die Sathmarer Schwaben positive Auswirkungen. Der rumänische Staat unterstützte die nationale Selbstfindung der Sathmarer Schwaben als Gegengewicht zur ungarischen Macht in Siebenbürgen. Man wollte eine Gegenmacht in der Region bilden und so begann die Einführung der deutschen Unterrichtssprache in die Schulen. 1933 gab es bereits in fünfundzwanzig Gemeinden Schulunterricht in deutscher Sprache und drei Zeitungen der Sathmarer Schwaben.⁶

Die kulturelle Entwicklung wurde unterbrochen, als Nordsiebenbürgen und das Szeklerland 1940 an Ungarn angegliedert wurde. Weil die Schwaben Angst hatten, an die vorderste Front geschickt zu werden, begannen sie für 5 pengo einen madjarischen Namen zu kaufen. Später wurden sie abwertend als „5-pengó-Ungarn“ angesehen.⁷ 1944 verließen zusammen mit der deutschen Armee 3.000 Schwaben ihre Heimat und ließen sich in Österreich, Süddeutschland und in den Vereinigten Staaten nieder. 1945 wurden aus dem Kreis Sathmar 5.000 Männer und Frauen aufgrund der deutschen Abstammung zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion deportiert. In dem Gebiet wurde die deutschsprachige kulturelle Arbeit verhindert, deutsche Schulen wurden geschlossen, die deutsche Sprache wurde aus den wenigen Kirchen, in denen noch deutschsprachige Gottesdienste abgehalten worden sind, verbannt. Die deutsche Sprache wurde als Provokation interpretiert, die Sathmardeutschen wurden als „Hitleristen“ verfolgt, für den Zweiten Weltkrieg und die schlechte wirtschaftliche Lage verantwortlich gemacht.⁸ Obwohl sich nach 1950 die Lage der Minderheit

⁴ Ernst Hauler, *Istoria Nemtilor din regiunea Satmarului*, Satu Mare: Lamura, 1998, S. 55-57.

⁵ Berner Helmut, Die Sathmarer Schwaben – Wechselvolles Schicksal deutscher Siedler im Nordwesten Rumäniens, [<http://www.sathmarerschwaben.de/artikel/entry.php?id=24&w=geschichte#body>], zuletzt aufgerufen am 19.06.2015.

⁶ Hauler, *op. cit.*, S. 64- 65.

⁷ *Ibidem*, S. 69.

⁸ Helmut, *op. cit.*

verbesserte, setzte um 1980 ein Prozess der Auswanderung der Sathmarer Schwaben ein. Während es 1930 knapp 25.000 Sathmarer Schwaben gab, fiel ihre Zahl bereits bis 1956 auf weniger als 3.600 (wegen dem Zweiten Weltkrieg der Madjarisierung und der Deportation).⁹

II. Die Sathmarer Schwaben nach 1989 und ihre kulturelle Identität

Der zweite Teil des Referats basiert auf zwei Untersuchungen über die Identität der Sathmarer Schwaben (anhand von Interviews), die 2012 zum Anlaß des 300-jährigen Jubiläums der Ansiedlung durchgeführt wurden.

Bei der ersten Volkszählung nach der Wende, 1992, erklärten sich mehr als 14.000 Personen als Schwaben in Sathmar. Bei den nächsten beiden Volkszählungen bemerkte man aber einen starken Rückgang; 2002 ging die Zahl auf 6.400 und 2011 auf 5.000 zurück.¹⁰ Die wichtigsten Ortschaften, in denen heutzutage Sathmar Schwaben leben, sind Sathmar/Szatmarnémeti (über 1.000 Personen) und Großkarol/Nagykároly (mit 500 Schwaben).¹¹

Die Konstruktion und Rekonstruktion der schwäbischen Identität stützt sich auf die Traditionen und die Sprache der Schwaben; diese zwei Elemente sind in der Gegenwart eine Mischung von schwäbischen und ungarischen Elementen.¹² Nach 1989 gab es nur einen begrenzten Wunsch zur Revitalisierung der deutsch-schwäbischen Identität und die importierbare Kultur aus Deutschland war kein geeignetes Mittel für die Wiederbelebung der traditionellen Lebensform der Schwaben.¹³ Somit könnten wir jetzt über die Sathmarer Schwaben oder schwäbische Ungarn reden.

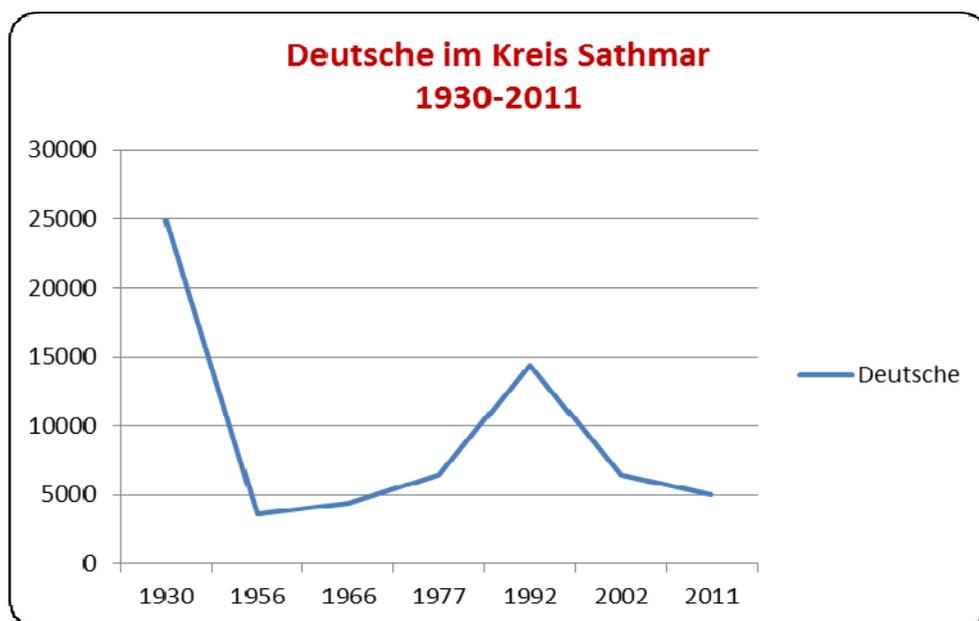
⁹ Melinda Marinka, „Einführung. Die heutige Konnotation des schwäbischen Phänomens“, in *Ethnographica et Folkloristica Carpathica*, 18, Debrecen: Kapitalis Ltd., 2013, S. 116-130.

¹⁰ <http://recensamantromania.ro/rezultate-2/>, zuletzt aufgerufen am 19.06.2015.

¹¹ Dác, *op. cit.*, S. 2.

¹² Marinka, *op. cit.*

¹³ Bela Vegh Balazs, *Kulturwechsel bei den Sathmarer Schwaben in Gegend von Großkarol*, Korkun 2013, S. 105-109.



*Anzahl der Deutschen im Kreis Sathmar aufgrund der Daten des Rumänischen Statistischen Amtes.¹⁴

Die kulturelle Identität im Alltag

Die kulturelle Identität wird im Wesentlichen anhand der Unterschiede gegenüber den anderen Gruppen konstruiert. Die junge Generation meint, dass es zwischen Ungarn und Schwaben keinen Unterschied gibt, sondern nur zu den Rumänen. In den Schulen „wütet die ich-mag-dich-nicht-Sache.“¹⁵ Die rumänischen Schüler nennen Kollegen aus der Minderheit Heimatslose (*bozgor*); und die schwäbischen und ungarischen Schüler sind meistens befreundet. Sie betonen eine Differenz zwischen sich und den Rumänen durch unterschiedliche Erziehung und Denkweise. Die Alten sehen zwischen den Einwohnern keine großen Unterschiede und betonen das friedliche Zusammenleben, obwohl sie auch der Meinung sind, dass die Rumänen auf die Schwaben herabsehen würden und dass die Rumänen

¹⁴ Daten des rumänischen staatlichen Amtes aufgrund der Konfession, [<http://www.recensamantromania.ro/noutati/volumul-ii-populatia-stabila-rezidenta-structura-etnica-si-confesionala/>], zuletzt aufgerufen am 19.06.2015.

¹⁵ Junge aus Sathmar, Interview von Enikő Dác, *op. cit.*, S. 7.

keine Ungarn oder Schwaben heiraten.¹⁶ Auf die Frage, ob es zwischen Ungarn und Schwaben Unterschiede gäbe, gibt es die folgende Antwort: „Ungar und Schwabe, das ist schon eins ... der Ungar und der Schwabe das sind eine Wurzel.“ Diese Meinungen bestärken die schwäbischen Ungarn.

Einige wenige Schwaben sind der Meinung dass es doch Unterschiede zu den reformierten Ungarn gibt: „Wir sind toleranter, sie (die reformierten Ungarn) weniger.“¹⁷ Auseinandersetzungen zwischen den zwei Minderheiten gab es z. B. bei der Volkszählung und bei offiziellen Treffen in den Dörfern. 2012 hat man in der Kirche die ungarische Hymne nicht gesungen, weil jemand, der aus Deutschland gekommen ist, verlangt hatte, dass auch die deutsche und die rumänische Hymne gesungen werden. Die Ungarn waren damit nicht einverstanden.¹⁸

Eine Schwäbin sagt Folgendes:

„Eigentlich lebte sowohl der Ungar, der sich dazu bekannte, als auch der Deutsche, der sich dazu bekannte, in der Minderheit, nur gibt es bei uns einen Unterschied zwischen Minderheit und Minderheit, die eine ist mehr Minderheit als die andere, z. B. tolerierte, nach meinem Gefühl, der rumänische Staat die Deutschen immer besser als die Ungarn, mit den Deutschen waren sie sozusagen nicht so streng wie mit den Ungarn ... wenn sie aber so viele wären wie die Ungarn, dann würde man sie sicherlich anderswie behandeln.“¹⁹

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass heute die Identität der Schwaben im Alltag sehr ähnlich zu jener der Ungarn ist, Abgrenzung gibt es aber gegenüber den Rumänen. Das Leben ist konfliktfrei, zu Spannungen kommt es zwischen Ungarn und Schwaben nur in den Fällen, wo die beiden Eliten entgegengesetzte Interessen haben (z. B. bei Volkszählungen).

Die ethnische Identifikation ist vom Interesse des Individuums abhängig. Mit der Auswanderungswelle fand ein erneuter Identitätswechsel statt. Viele änderten ihre Namen und wurden wieder Schwaben, haben sich ins Deutsche Forum (1990 gegründet) eingeschrieben, um bessere Chancen

¹⁶ *Ibidem*.

¹⁷ Interview mit einer Frau von Enikő DácZ durchgeführt.

¹⁸ DácZ, *op. cit.*, S. 9.

¹⁹ Interview mit einer Frau von Enikő DácZ durchgeführt.

für den Erhalt eines Visums zu haben. „Es gibt solche, die sich jetzt in die Brust werfen, dass sie große Deutsche oder Schwaben sind, aber eigentlich [...]“.“²⁰

Ein weiteres Thema der Identität sind die deutschen Schulen, durch welche man viel bessere Chancen in der Zukunft hat, obwohl die Anzahl der Schüler, die sich als Schwaben bekennen, niedrig ist.²¹ Sehr viele aus dem Sathmarer Gebiet konnten sich bei der 2011 Volkszählung nicht entscheiden, zu welcher Nationalität sie gehören, denn die rumänischen Fragebogen haben keine Spalte für beides.

Johann Forstenheizler, der ehemalige Vorsitzende des Forums, unterscheidet drei Identifikationsgruppen innerhalb der Sathmarer Schwaben:

1. Angehörige der schwäbischen Ethnie mit Ungarisch als Muttersprache,
2. jene, welche auf die deutsche Abstammung stolz sind, aber sich, da sie kein Deutsch können, schämen sich als Deutsche zu bekennen,
3. einige, die meinen, dass man mit ungarischer Muttersprache nicht ein Schwabe ist.²²

Identität und Gesellschaft

Die drei Säulen der Identität der Sathmarer Schwaben sind die Kirche, das Forum und die Schule. Seit 1990 gibt es das Demokratische Forum der Deutschen im Kreis Sathmar. 2013 waren 5.019 Vollmitglieder und 1.197 Sympathisanten eingetragen.²³ Das Deutsche Forum fördert die Multikulturalität und kämpft (zusammen mit den ungarischen Politikern) für die Rechte der Minderheiten, obwohl die Ziele nicht immer die gleichen sind.

Das Forum möchte diejenigen, die sich als Schwaben fühlen und die, welche deutscher Abstammung sind, aneinander näher bringen, unabhängig von ihrer nationalen Zugehörigkeit. Es soll die Kultur und die Geschichte der Schwaben vermittelt werden. Die erste Priorität des Forums ist die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse. In dieser Hinsicht

²⁰ Interview mit einem Mann von Enikő DácZ durchgeführt.

²¹ DácZ, *op. cit.*, S. 11.

²² Die Schwaben, die als Muttersprache deutsch haben, kommen in der Einteilung nicht vor.

²³ DácZ, *op. cit.*, S. 14.

wurde die Einrichtung von Kindergärten und Schulen gefördert. Diese zeigen schon Erfolge. Zwischen 2013 und 2014 waren 287 Kinder im Kreis Sathmar in den deutschen Kindergärten, 711 Schüler in der Grundschule und 203 im Lyzeum „Johannes Ettinger“ eingeschrieben.²⁴



**Anzahl der Kinder in den deutschen Kindergärten im Kreis Sathmar 2013- 2014 aufgrund der Daten der Schulkommision.²⁵*

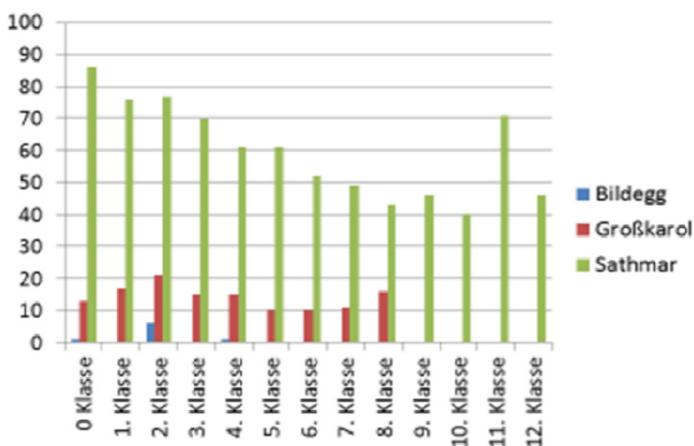
Der deutsche Staat unterstützt die Weiterentwicklung der deutschen Klassen durch Zuschüsse für den Schülertransport und Bücher. Trotz dieser Unterstützung ist in den letzten Jahren die Zahl der Schüler gesunken, auch wegen der ungarischen staatlichen Unterstützung für die ungarischen Schulen. Selbst die Schüler der ungarischen Abteilungen erhalten eine finanzielle Unterstützung.²⁶

²⁴ Demokratisches Forum der Deutschen in Rumänien, Statistik der Kindergärten, Allgemeinbildende Schulen und Lyzeen zwischen 2013 und 2014, Statistik erstellt von Andreea Fușle-Țană.

²⁵ Statistik der Schulkommision der Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien; Statistik erstellt von Andreea Fușle-Țană.

²⁶ Dácz, *op. cit.*, S. 15.

Schüler an den deutschen Schulen im Kreis Sathmar 2013-2014



**Anzahl der Schüler in der deutschen Schulen im Kreis Sathmar 2013-2014
aufgrund der Daten aufgrund der Daten der Schulkommission.²⁷*

Eine weitere Priorität des Forums ist es, die Jugendarbeit zu unterstützen. Seit 1995 gibt es die Jugendorganisation Sathmar „Gemeinsam“, die monatliche Treffen mit den Jugendforummitgliedern veranstaltet, verschiedene Projekte durchführt und Kulturgruppen organisiert (Tanzgruppe, Chor, Theateraufführungen).²⁸

Innerhalb der Kirche stieß die Initiative der Gründung einer deutschen Gemeinde auf Widerstand. Deutsche Messen gab es ab 1978. Nach der zweiten Hälfte der 1990er Jahre begann sich die Lage in Rumänien zu stabilisieren, und so wurde die Gemeinde 2004 selbstständig. In der Gegenwart zählt die Gemeinde 500 Mitglieder; viele kommen in die Gemeinde, sind aber nicht Mitglieder und die, welche Mitglieder sind, gehen oft regelmäßig in eine andere Kirche.²⁹

²⁷ Statistik der Schulkommission der Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien; Statistik erstellt von Andreea Fuşle-Ţană.

²⁸ Arbeitsgemeinschaft Deutscher Jugendorganisationen in Rumänien e.V. 2015, [<http://adj.ro/mitglieder/jugendforum-sathmar/>], zuletzt aufgerufen am 01.06.2015.

²⁹ Dácz, *op. cit.*, S. 18.

Schlussfolgerungen

Wenn man die Zahlen der Volkszählungen vergleicht: 1956 weniger als 3.600 Personen und 1992 mehr als 14.000 Personen, ist es eindeutig, dass zum Teil die gleichen Personen sich 1956 als Ungarn und 1992 als Schwaben erklärt haben. Die Madjarisierung war auch mit Druck verbunden, zugleich wurde auf die Schwaben, die über keine Intellektuellenschicht verfügten, herabgesehen. Das führte dazu, dass sich auch noch 1956, Jahre lang, nachdem das Sathmarer Gebiet wieder zu Rumänien gehörte, viele Schwaben als Ungarn erklärten. Nach der Wende wurde es durch wirtschaftliche Faktoren und den Wunsch, leichter ein Visum zu erhalten, wieder attraktiver, Schwabe zu sein. Die Unterstützung der ungarischen Schulen und die Möglichkeit die ungarische Staatsbürgerschaft zu erhalten, ließ das Pendel dann wieder zurück schwingen.

Es fällt den Schwaben dementsprechend schwer, sich zwischen der schwäbischen und der ungarischen Identität zu entscheiden. Die Schwaben sind somit ein treffendes Beispiel dafür, wie vielschichtig Identität sein kann und zugleich ein Beleg, dass die Madjarisierung ziemlich erfolgreich war. Die weniger starke Abwanderung der Schwaben nach Deutschland nach der Wende, wie auch der überwiegende Gebrauch der ungarischen Sprache spricht dafür, dass bei einer großen Zahl der Schwaben die Identifizierung als Ungar stärker ist wie jene als Schwabe.

Die Zahl der existierenden zeitgeschichtlichen Studien zu der Thematik ist gering, sodass sich der Themenkomplex für weitere Untersuchungen zu Fragen von Identität und Identitätswandel anbietet.

Bibliografie

1. Arbeitsgemeinschaft Deutscher Jugendorganisationen in Rumänien e.V. (2015), [<http://adj.ro/mitglieder/jugendforum-sathmar/>], zuletzt aufgerufen am 01.06.2015.
2. Berner, Helmut (2011), Die Sathmarer Schwaben -Wechselvolles Schicksal deutscher Siedler im Nordwesten Rumäniens, [<http://www.sathmarerschwaben.de/artikel/entry.php?id=24&w=geschichte#body>], zuletzt aufgerufen am 19.06.2015.

3. Dácz, Enikő (2012), *Fragen der Ethnizität der Sathmarer Schwaben nach 1989*, München: Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas e.V. an der Ludwig-Maximilians-Universität München.
4. Demokratisches Forum der deutschen in Rumänien (2013, 2014), *Statistik der Kindergärten, Allgemeinbildende Schulen und Lyzeen*. Statistik erstellt von Andreea Fuşle-Ţană.
5. Hauler, Ernst (1998), *Istoria Nemtilor din regiunea Satmarului, Satu Mare*: Lamura.
6. Marinka, Melinda (2013), „Einführung. Die heutige Konnotation des schwäbischen Phänomens“ in *Ethnographica et Folkloristica Carpathica*, 18, Debrecen: Kapitalis Ltd.
7. Recensamant (2011), [<http://recensamantromania.ro/rezultate-2/>], zuletzt aufgerufen am 19.06.2015.
8. Vegh, Balazs Bela (2013), *Kulturwechsel bei den Sathmarer Schwaben in Gegend von Großkarol, Korkun*.
9. Vonhaz, Istvan (1931), *Die deutsche Ansiedlung im Kreis Sathmar*, Pecs: Dunantul.
10. Deutsche Spuren entlang der Donau - reisen, begegnen, erleben [http://www.danube-places.eu/index.php?option=com_content&view=article&id=22&Itemid=194&lang=de] zuletzt aufgerufen am 01.06.2015.
11. Daten des rumänischen staatlichen Amtes aufgrund der Konfession [<http://www.recensamantromania.ro/noutati/volumul-ii-populatia-stabila-rezidenta-structura-etnica-si-confesionala/>] zuletzt aufgerufen am 19.06.2015.

